

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen.

N^o 184.

Sonntag

den 9. August

1857.



Im Verlage Boffischer Erben.

Redakteur G. C. Müller.

Boffische Zeitungs-Expedition in der Breiten Straße No. 8.

Berlin, 9. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Staatsanwalt Noerner beim Stadtgericht zu Berlin das Kreuz der Ritter des königlichen Hausordens von Hohenzollern, so wie dem Küster und Schullehrer Christian Ferdinand Saar zu Rufen, im Kreise Soldin, das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner Dem Kaufmann J. Raudnitz zu Königsberg in Pr. das Prädikat eines königlichen Hof-Lieferanten zu verleihen.

Der bisherige Kreisrichter Mallison zu Deutsch-Croze ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Marienwerder und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Mewe, ernannt worden.

Se. Durchlaucht der Fürst Heinrich XI. von Pless ist von Pless; Se. Excellenz der Staats- und Finanz-Minister von Bodelschwingh aus Westfalen und Se. Excellenz der General der Kavallerie und Chef des Generalstabes der Armee, von Reyher, von Stettin hier angekommen.

Se. Excellenz der Großherzoglich mecklenburg-schwerinsche Staats-Minister Graf von Bülow ist nach Stargardt abgereist.

Deutschland.

Berlin, 9. August.

Seitdem durch die Kraft des Dampfes und die Wirkung des elektrischen Funkens Länder und Meere sich näher gerückt sind, der erleichterte gegenseitige Austausch dessen was das eine Land im Ueberflus hat gegen dasjenige des anderen was dem ersteren fehlt, durch die schnelle Mittheilung des Gedankens und der geistigen Schätze der verschiedenen Nationen diese sich immer mehr haben kennen und schätzen lernen und begriffen haben, daß jede ihre eigenthümlichen Vorzüge haben, daß jede ihre Erfahrungen sich gegenseitig ergänzen, seitdem dadurch die früheren Schranken nationaler Absonderung und Ueberhebung gefallen sind, hat es an Bemühungen und Veranstaltungen nicht gefehlt, diese Thatsachen zu lebendiger und concreter Anschauung zu bringen. Am großartigsten manifestirt sich dies in der Londoner Weltausstellung, die ein möglichst vollständiges Bild der Zusammengehörigkeit und gegenseitigen Ergänzung der verschiedenen Länder und Nationen darstellte, und daß sie alle umschließende Band gegenseitiger Interessen auf materiellem und geistigem Gebiete und die daraus stammende gegenseitige Achtung fester schlingen sollte. Dieser erste Versuch im Großen blieb nicht ohne wohlthätige und weit hin wirkende Folgen, wie nicht ohne Nachäferung, er ward mit einer fruchtreichen Quelle großer gemeinsamer Unternehmungen, und indem die Kapitalien des einen Landes dem anderen zufließen um dort in Handels- und industriellen Unternehmungen Verwendung zu finden und umgekehrt, wurde das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit der verschiedenen Nationen immer lebendiger, die Ueberzeugung immer klarer, daß das Gedeihen und materielle

wie geistige Emporblühen der einen auch der andern zu Gute kommen, ein Unglück und Verfall der einen zugleich auf die andere einen verderblichen Rückschlag üben müsse. Wenn aber auch dies Bewußtsein sich Bahn brach und als schönste Frucht der Civilisation unseres Zeitalters den Nationen zu Gute kam und sich bei ihnen in immer klarerer Anschauung gestaltete, so blieb doch die Politik und blieben die offiziellen Vertreter derselben, so blieb die Diplomatie vielfach hinter jenem Zeitbewußtsein zurück.

Dieser Erfahrungssatz wurde noch ganz vor Kurzem von einem Staatsmanne Oesterreichs, dem dasselbe wesentlich den Aufschwung in Handel, Industrie und Schiffahrt, die großartigen Fortschritte in Beförderung der Verkehrsmittel und Wege und die bedeutsamen Ansätze gesunderer Finanzzustände verdankt, in weniger diplomatischer aber desto eindringlicherer Weise präcisirt. Bei der feierlichen Eröffnung der letzten Strecke der österreichischen Südbahn brachte der österreichische Finanzminister von Bruck einen Trinkspruch auf das Projekt der Durchstichung der Landenge von Suez zur Verbindung des Rothen und Mittländischen Meeres aus, ein Projekt, gegen das sich kurz zuvor Lord Palmerston auf das entschiedenste im Parlament ausgeprochen hatte, und sagte mit Bezug gerade darauf: „Der Widerstand einer einzelnen Regierung wird die große Idee und That nicht hemmen; wir leben in der Zeit einer Verbrüderung der Völker.“ Es ist allerdings eigenthümlich genug, daß die englische Regierung am eifrigsten einem Projekt widerstrebt, welches dazu bestimmt ist, den von ihr selbst zuerst gefaßten Gedanken zu verwirklichen, den einer raschen und sicheren Verbindung zwischen Europa und Asien, eine Verbindung, welche zur Erleichterung des Verkehrs zwischen dem Mutterlande und dem indo-britischen Reiche sich von selbst als dringend darstellte. Es handelte sich dabei um die Vermeidung des ungeheuren Umweges um das Vorgebirge der guten Hoffnung und es ist abermals eigenthümlich, daß England bereits vor 18 Jahren zur Vermeidung dieses Umweges gerade denselben Weg wählte, den das Projekt des Suez-Kanals in größerer Ausdehnung zu verwirklichen strebt, und der sich an die Errichtung eines Postdienstes durch das Rothe Meer und durch Aegypten anzuschließen bestimmt ist. Dieser zuerst auf Staatskosten von England errichtete, und nachmals der Privatbetriebsamkeit (der peninsularen und orientalischen Compagnie) überlassene Dienst hat sich bis jetzt nur auf Diveschen und Reisende beschränkt, ein Dienst, der jetzt monatlich zweimal stattfindet, und nicht nur auf Indien und China, sondern auch auf Australien angewendet wurde. Es handelt sich nur noch darum, neben den Diveschen und Reisenden auf diesem kürzeren Wege auch Waaren zu befördern. Hier trat aber die Erdenge von Suez hindernd entgegen, wodurch die Schiffe zu einer Umladung würden gezwungen sein, deren Kosten zwar Reisende und Correspondenzen, nicht aber Waaren tragen könnten. Da nun diese Erdenge nur 30 Meilen breit, ganz eben ist und somit der Errichtung eines Schiffweges erricht-